Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.)

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 26. **Mittwoch, den 30. März 1921.** **25. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung des Deutschen Reichs hat der Reichspräsident zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Provinz Sachsen den Ausnahmezustand durch Verordnung vom 24. März 1921 erklärt. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124, 153 der Reichsverfassung sind gemäß dieser Verordnung vorübergehend außer Kraft gesetzt. Durch Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 24. März 1921 bin ich zum Regierungskommissar der Provinz Sachsen und zu meinem Stellvertreter der Regierungs-Präsident Wehlmann in Magdeburg ernannt worden.

Magdeburg, den 24. März 1921.

Der Regierungskommissar der Provinz Sachsen.
Hörsing, Oberpräsident.

Verordnung.

Als Regierungskommissar der Provinz Sachsen verordne ich für den Regierungsbezirk Merseburg was folgt:

1. Alle Versammlungen unter freiem Himmel, alle Zusammenrottungen und Umzüge sind verboten.
2. Versammlungen in geschlossenen Räumen müssen mindestens 6 Stunden vorher unter Angabe der Tagesordnung und des Redners der zuständigen Polizeiverwaltung gemeldet werden. Dieser steht das Recht der Auflösung zu.
3. Die in Halle erscheinende Zeitung „Klassenkampf" und und die in Eisleben erscheinende „Mansfelder Volkszeitung" werden verboten.
4. Der Verkauf und Vertrieb der „Roten Fahne" aus Berlin und der „Tribüne" aus Magdeburg werden verboten.
5. Der Verkauf von Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen, Munition und der Handel mit diesen ist verboten.
   Ausgenommen ist der Verkauf an Personen, die einen entsprechenden Waffenschein besitzen. Vor dem Verkauf ist jedoch der Waffenschein der Polizeiverwaltung zur Kontrolle vorzulegen.
6. Das Tragen von Waffen offen oder versteckt auf öffentlichen Straßen oder in Versammlungen ist auch für die Besitzer von Waffenscheinen verboten.
   Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Beamten der Polizei, des Sicherheitsdienstes, die Forstschutzbeamten sowie die Hilfsbeamten der Staatsgewalt.
7. Die Besitzer von Schußwaffen, sofern sie nicht im Besitz eines Waffenscheines sind und die Besitzer von Hieb- und Stoßwaffen, Munition, Sprengstoffen (Dynamit) haben diese innerhalb 5 Stunden nach der Veröffentlichung dieser Verordnung an die Polizeiverwaltung abzugeben.

Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft.

Der Regierungskommissar.
(Siegel.) gez.: Hörsing.
Oberpräsident der Provinz Sachsen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Zuckermarken für den Monat April** erfolgt am **Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. April.** Die Kontrollbücher sind vorzulegen.

Annaburg, den 29. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Leiden Oberschlesiens.

Die Wildwestzustände in Oberschlesien nehmen immer gefährlichere Formen an. Nach Karf im Kreise Beuthen waren 7 Landjäger geschickt worden, um Ruhe zu schaffen. Sie wurden aber von einer bewaffneten Menge überfallen und flüchteten in ein Haus, in dem sie von einer tausendköpfigen Menge belagert wurden und stundenlang unter Gewehr- und Handgranatenfeuer lagen. Als sie ihre Munition verschossen hatten, baten sie um freien Abzug, der ihnen auch gewährt wurde. Kaum hatten sie das schützende Haus verlassen, als das Gesindel über sie herfiel. Alle 7 Landjäger wurden erschlagen.

Zu Tausenden sind die Deutschen aus den Grenzorten nach Kattowitz geflüchtet, wo sie auf dem Markt, bar aller Habe, kampieren. Myslowitz ist vollständig in der Gewalt polnischer Banden, die Stadt ist vom übrigen Oberschlesien abgeschritten. Die Franzosen tun gar nichts gegen den polnischen Terror. Als am frühen morgen von Karf aus um Hilfe gebeten wurde, wurde diese verweigert, weil der Herr Kreiskontrolleur schlief.

Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Engländer jetzt durchgreifen. Nämlich bei einer Dienstfahrt wurde der Adjudant des englischen Obersten Parcival zufällig Zeuge der Deutschenmißhandlungen in Karf. Dessen Angabe veranlaßte schließlich den englischen Kreiskontrolleur den Belagerungszustand über die Kreise Beuthen Stadt, Beuthen Land, Kattowitz Stadt, Kattowitz Land und Pleß zu verhängen und für den besonders unruhigen Ort Karf außerordentlich scharfe Bestimmungen zu treffen. Der Ort wurde von Franzosen unter englischer Führung besetzt und es wurde verordnet, daß auf Gruppen von mehr als vier männlichen Personen sofort und ohne Warnung das Feuer eröffnet wird. Alle Versammlungen, mit Ausnahme der religiösen sind verboten. Auch Mischowitz, wo vorige Woche zwei Apobeamte getötet und 7 schwer verletzt wurden, steht unter den gleichen standrechtlichen Bestimmungen.

Es war aber auch allerhöchste Zeit, daß derart durchgegriffen wurde. Unterdessen hat die Interalliierte Kommission den deutschen Plebiszitkommissar, Fürsten Hatzfeld, auf seine sehr ernsten und dringlichen Vorhaltungen hin zugesagt, daß in die bedrohten Gebiete mehr Truppen entsandt werden sollen und schärfer durchgegriffen werden soll. Hoffentlich hält General Le Rond, dessen Zusicherungen wir nach vielen Erfahrungen mit Recht mißtrauen, diesmal endlich sein Wort.

Der Streik in Mitteldeutschland.

Kampfesmüde.

Magdeburg, 26. März. Amtlich. Die kommunistischen Führer in Eisleben haben beim dortigen Kommandanten um Einstellung des Kampfes im Mansfelder Gebiet gebeten. Auf Anweisung des Oberkommissars Hörsing lehnte dieser die Verhandlungen ab und stellte folgende Bedingungen:

Des Andern Ehre.

Roman von H. Courts-Mahler.

36] (Nachdruck verboten.)

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!"

Helma erschrak aus tiefen Gedanken empor. Die Begegnung mit Heinz und Robert Althoff hatte sie sehr erregt. Verwirrt blickte sie in Heinz' Gesicht. „Guten Morgen, Herr Althoff!" erwiderte sie fast unbewußt.

„Gnädiges Fräulein, ich konnte nicht umhin, die Gelegenheit zu benutzen, mit Ihnen einige Worte zu sprechen. Ich danke dem Zufall, der mich in Ihren Weg führte, denn ich sehne mich schon lange danach, Ihnen zu begegnen. Gestatten Sie, daß ich Sie ein Stück Weges begleite? Ich bitte Sie herzlich darum."

Helma neigte nur zustimmend das Haupt. So unangenehm es ihr war, mit Heinz zusammenzutreffen, hoffte sie doch, durch ihn etwas von Felix zu hören. Deshalb vermochte sie nicht, ihn zurückzuweisen.

Helma kam ihm mit keinem Wort zu Hilfe. So beschloß Heinz, zunächst einmal von sich selbst zu reden. „Gnädiges Fräulein, ich hatte bisher leider noch keine Gelegenheit, Ihnen meinen innigen Dank auszusprechen für Ihr opfermütiges Eingreifen in eine Situation, die mir überaus peinlich war und die ohne Ihr Dazwischentreten unberechenbare Folgen hätte nach sich ziehen können. Auch für Ihre mich von schweren Sorgen befreiende Nachricht möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken."

Helmas Gesicht zeigte deutlich, wie unangenehm ihr seine Worte waren. „Ich bitte sehr — lassen wir diese Angelegenheit ruhen, Herr Althoff. Sie werden verstehen, daß es mir sehr peinlich ist, darüber zu sprechen", sagte sie hastig.

„Ich begreife es nur zu gut, gnädiges Fräulein. Aber danken muß ich Ihnen — und ich wünschte, ich könnte Ihnen meine Dankbarkeit durch die Tat beweisen."

Helma zog die Stirn zusammen. „Sie sind mir keinen Dank schuldig. Was ich getan, habe ich aus Dankbarkeit für die Menschen getan, in deren Hause ich eine Heimat gefunden habe. Ich wollte von ihnen ein Unheil abwenden und handelte nur diesem Impuls folgend."

Heinz blickte forschend in das ernste, stille Mädchengesicht. „Aber die Nachricht sandten Sie mir, weil ich Sie darum gebeten habe. Dafür darf ich Ihnen doch wenigstens meinen Dank aussprechen."

Helma sah zur Seite. „Das ist ja nun geschehen."

„Und nun lassen Sie mich zufrieden und belästigen Sie mich nicht weiter. — Nicht wahr, das ist der unausgesprochene Nachsatz zu Ihren Worten?" sagte er halblaut.

Sie blickte schnell zu ihm auf. „Ich will Sie nicht länger aufhalten."

Er lächelte. „Also Sie verschmähen sogar eine höfliche Einwendung? Aber trotzdem muß ich Ihnen noch ein Weilchen lästig fallen. Bitte, sagen Sie mir, wie es Frau Konsul geht und ob — ob durch meine Schuld ein Zerwürfnis zwischen den beiden Gatten stattgefunden hat. Den Herrn Konsul wagte ich nicht danach zu fragen."

Helma sah ernst in sein blaß gewordenes Gesicht. Der Konsul ist ein viel zu edler und gütiger Mann, um seine Frau entgelten zu lassen, was sie getan. Aber beide sind sehr unglücklich — und nur die Zeit wird die Wunden heilen können, die sie erhalten haben."

„Glauben Sie, daß — sie es überwinden wird?" stieß er hervor, und seine Gewissensnot verriet sich deutlich in seinem Gesicht.

In Helmas Herzen regte sich auch für ihn das Mitleid. „Ich hoffe, sie wird Trost finden in der schrankenlosen Liebe ihres Mannes, wenn es auch sehr lange dauern wird, bis sie überwunden hat."

„Und körperlich! Ist sie wieder ganz gesund?"

„Die Lungenentzündung ist geheilt, aber der Arzt verlangt einen längeren Aufenthalt in Italien. Wir reisen nächste Woche dahin."

Heinz wehrte jetzt energisch ab, was ihn selbst betraf Felix fiel ihm wieder ein, und der Wunsch, ihm zu helfen, regte sich mächtig in ihm.

„Sie werden mitreisen, gnädiges Fräulein?" fragte er interessiert.

„Ja!"

Heinz blickte sie scharf an, als er sagte: „Das wird mein Bruder Felix herzlich bedauern."

Alles Blut schoß Helma zu Kopf, und unfähig, ein Wort zu erwidern, schritt sie schneller aus, wie auf der Flucht vor sich selbst.

Heinz war sehr zufrieden. Das sah nach allem andern mehr aus als nach Gleichgültigkeit.

Er hielt unbeirrt mit ihr Schritt und fragte hartnäckig: „Sie wissen doch, daß ihm das sehr leid tun wird?"

Sie zwang sich heldenhaft zur Ruhe. „Wie sollte ich denn?" Und mit dem Mute der Verzweiflung fuhr sie fort: „Ich habe Ihren Herrn Bruder lange nicht gesehen, er ist doch wohl?"

Heinz hörte den zitternden Unterton in ihrer Rede. „Körperlich befindet er sich ausgezeichnet. Aber auf seiner Seele lastet ein großer Schmerz."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719210330-15/fragment/page=0001

Die aufrührerischen Banden stellen sofort den Kampf ein. Dann wird die Polizei nicht mehr schießen.

Alle Waffen und Munition sind sofort abzuliefern, die Einsammlung besorgt die Zivilbehörde.

Wer freiwillig abliefert wird nicht nach seinem Namen gefragt und nicht verfolgt.

Alle geraubten Sachen, Transportmittel usw. sind sofort zurückzugeben.

Die Arbeit ist überall sofort wieder aufzunehmen.

Die Führer der Kommunisten mit dem Redakteur des Volksblattes an der Spitze haben die Bedingungen angenommen und versprochen, sich dafür einzusetzen, daß sie befolgt werden.

Eisleben, 26. März, 12 Uhr mittags.

Daß es über Nacht hier nicht ruhig bleiben würde, war angesichts der Dinge anzunehmen; niemand aber hat wohl erwartet, was sich tatsächlich ereignet hat. Nachts gegen 10 Uhr sammelten sich die Kommunisten am alten Rathause. Eine Schutzwache, die dies bemerkte, nahm die Aufrührer unter Feuer, worauf sie sich in Deckung begaben. Ehe es verhindert werden konnte, warfen die Aufrührer starke Sprengladungen in die Wohnung des Generaldirektors der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft Dr. Heinhold, in das Gewerkenhaus und ins Rathaus, die unter gewaltiger Detonation furchtbare Verheerungen anrichteten. In dem Gebäude der Gewerkschaft sind die Fenster mit den ganzen Kreuzen herausgerissen, die unteren Etagen sind zertrümmert und die Mauern geborsten. Auf dem ganzen Markt sind nur wenige Fenster ganz geblieben. Der vor dem Rathaus stehende Kandelaber ist umgestürzt. Ueberall ist grauenhafte Verwüstung. Die Aufrührer sollten aber nicht ungestraft bleiben. Sie wurden von Polizeiabteilungen umfaßt, unter schweren Verlusten ins Rathaus gedrängt und zum großen Teil gefangen genommen. Die Schutzpolizei erbeutete fünf schwere Maschinengewehre und mehrere Haufen Dynamit. In ihrem Grimm über die erlittene Niederlage plünderten die entkommenen Aufrührer die Villa des Marineoberstabsarztes a. D. und Leiters des Knappschafts-Krankenhauses D. Evers aus und sprengten sie in die Luft. Das ausbrechende Feuer konnte nicht abgelöscht werden und das Gebäude brannte völlig aus. Heute morgen herrscht vollkommene Ruhe.

Die Verluste.

Nach Schätzung auf seiten der kommunistischen Kampftruppe hat die acht Hundertschaften starke Schutzpolizei in den Kämpfen bis gestern nachmittag 16 Tote und mindestens 30 bis 40 Verwundete gehabt, während die Arbeiter nur 3 Tote und 20 Verwundete zählen.

Hettstedt selbst ist von Schutzpolizei besetzt. Außer dem Bahnhof ist dort auch ein Privatgebäude gesprengt worden. Die Höhen um Hettstedt waren von Aufrührern besetzt, sind aber im Laufe des Karfreitags durch die Schutzpolizei gesäubert worden. Die Aufrührer haben sich in die weitere Umgebung der Stadt zurückgezogen. In Hettstedt sind weitere Verstärkungen eingetroffen. Von dort wird eine Aktion zur Säuberung des Mansfelder Kreises stattfinden.

In Mansfeld, Klostermansfeld und Leimbach ist der Sitz der Aufrührer, die auch unter der Bevölkerung zwangsweise Rekrutierungen versuchen.

Falls es um Leuna zu Unruhen kommen sollte, ist mit schneller Unterdrückung zu rechnen. In Halberstadt und Sangerhausen, Mücheln, Artern und Naumburg herrscht Ruhe. In den Dörfern des Mansfelder Landes sind von den roten Truppen regelrechte Aushebungen veranstaltet worden. Alle waffenfähigen Männer im Alter von 15 bis 50 Jahren werden zu den Waffen gerufen!

In Helbra fanden schwere Plünderungen statt. Hier wurde von den Banden auch der evangelische Pfarrer verhaftet und fortgeschleppt, und man will ihn nur gegen Erlegung eines hohen Lösegeldes wieder freigeben. Zur Säuberung der bedrohten Gebiete wird schrittweise nach bestimmtem Plane vorgegangen.

Als Urheber der kommunistischen Aktion im Mansfelder Gebiet sind erwiesenermaßen russische Bolschewisten aufgetreten. Wie beim Oberpräsidium festgestellt wurde, sind allein am Montag 60 Russen in Eisleben eingetroffen. Alle im Aufstandsgebiet nicht seßhaften Ausländer werden von Sonnabend an entfernt.

Der Kampf ist entbrannt.

Das „Ruhr-Echo," Organ der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands für den Industriebezirk, fordert unter der Ueberschrift „Der Kampf ist entbrannt" die Arbeiter des Ruhrgebietes auf, den kämpfenden Brüdern von Hamburg und Mitteldeutschland zu helfen und schließt mit den Worten: „Heraus auf die Straße!"

Die kommunistischen Führer drücken sich.

Die „Rote Fahne" schreibt: „Die Stunde ruft das Proletariat auf die Schanzen." Dazu sagt das „B. T.:"

Dr. Kurt Geyer ist in Moskau. Otto Braß ist auf dem Wege nach Rußland, ebenso Wilhelm Koenen. Bei Wilhelm Koenen ist es beinahe selbstverständlich, daß er nie in Mitteldeutschland ist, wenn dort die Situation sich zuspitzt; denn er ist der bewährte Führer des revolutionären mitteldeutschen Proletariats. Fritz Heckert, Führer des Chemnitzer Proletariats und Mitglied der Zentrale, ist Koenens Begleiter auf dem Wege nach Rußland. Adolf Hoffmann hat sich von seinem Arzt die Notwendigkeit einer mehrwöchentlichen Erholungskur anraten lassen. Levi hat sich nach dem Ausland, zum Unterschied von den anderen, nicht nach dem Norden, sondern nach dem Süden begeben. Von Däumig, der während des Kapp-Putsches die Berliner Arbeiterschaft mit aller Energie von törichten Putschversuchen abgeraten hat, ist in dieser Situation nichts mehr zu sehen und zu hören.

Annaburg. Nachdem die Arbeiter in den Fabrikstädten bereits am Sonnabend in den Streik getreten sind, wurde nunmehr auch am heutigen Dienstag für Annaburg der Generalstreik erklärt und ein Aktionsausschuß gebildet. Der hies. Aktionsausschuß ersucht die Einwohnerschaft die Ruhe zu bewahren und hofft, daß es zu Ausschreitungen und Plünderungen nicht kommen wird, dagegen soll gegen die Ruhestörer mit schärfster Strenge vorgegangen werden.

Bitterfeld. In dem hiesigen Industriegebiet hat der Generalstreik große Fortschritte gemacht. Seit dem 27. nachts halten die Kommunisten das Landratsamt, das Rathaus und die Post besetzt. Angestrebte telephonische Verbindungen mit Bitterfeld waren dieserhalb heute morgen nicht zu erreichen. In derselben Nacht wurde ein Dynamit-Attentat auf die Eisenbahnbrücke über die Mulde zwischen Bitterfeld und Muldenstein verübt, das aber mißlang. Die Dynamitladung riß nur die Gleise auseinander, wodurch immerhin erheblicher Schaden angerichtet wurde und die Strecke mehrere Stunden gesperrt werden mußte.

Halle. Wie wir bereits früher meldeten, ist seit Verhängung des Belagerungszustandes die Druckerei des Klassenkampfes besetzt und am Erscheinen gehindert. Als Gegenmaßnahme verübten die Kommunisten zwei Attentate auf die beiden bürgerlichen Zeitungen „Hallesche Zeitung" und „Saale-Zeitung". Es wurden Handgranaten in die Betriebe geworfen, die in den Maschinenräumen großen Schaden und Verwüstungen anrichteten. Infolge dieser Vorkommnisse wurde nunmehr auch über die Stadt Halle der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Zu irgend welchen Schießereien ist es während der Feiertage nicht gekommen. Auch heute herrscht hier noch Ruhe.

Halle. Den unermüdlichen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Hauptbeteiligten der Eisenbahnattentate bei Ammendorf und bei Dieskau in der Person eines Schwerverbrechers Paul Jakob zu verhaften.

Helma erblaßte, aber sie antwortete nicht und sah nicht auf.

Heinz fuhr, zufrieden mit der Wirkung seiner Worte, fort: „Im Vertrauen, gnädiges Fräulein — Sie sind ja befreundet mit meinem Bruder, vielleicht könnten Sie mir einen guten Rat geben, wie ihm zu helfen wäre."

„Ich — wie sollte ich?" fragte sie verwirrt, tonlos.

„O, Frauen sind in solchen Fällen Zauberkünstler. Mit geschickten Fingern lösen sie leicht und graziös die unentwirrbar scheinenden Knoten. Und ich glaube ganz sicher, Sie könnten helfen, wenn Sie nur wollten."

„Vielleicht irren Sie sich."

„Nein nein. Bitte hören Sie mich an! Mein Bruder ist ein ernster, stiller Mensch und krank an der Idee, daß sein kleines Fußleiden ihn daran hindert, die Liebe einer Frau zu erringen. Trotz seiner Verschlossenheit habe ich herausgebracht, daß er eine junge Dame liebt. Ein Mensch wie er liebt nur einmal und mit seinem ganzen Sein und Wesen. Lange brauchte er, bis er den Entschluß faßte, die junge Dame zu fragen, ob sie seine Frau werden wollte. Endlich faßte er sich ein Herz. Ehe er aber seine Frage endlich anbringen kann, erhält er von der jungen Dame eine so deutliche Abweisung, daß er nicht anders kann, als an einen Korb zu glauben."

Hier wandte sich Helma mit so erschrockenem Ausdruck nach ihm um, daß er nur mit Mühe ein triumphierendes Lächeln verbergen konnte. Da sie jedoch kein Wort herausbrachte, fuhr er scheinbar unbeirrt fort: „Mir ist trotzdem die Sache etwas zweifelhaft. Wer weiß — junge Mädchen haben oft seltsame Stimmungen. Ich habe mir alle Mühe gegeben, ihm auszureden, daß er einen Korb erhalten hat. Aber ich kenne ihn. Er läßt sich nicht bewegen, die Werbung zu wiederholen — es fehlt ihm leider das nötige Selbstbewußtsein, er denkt viel zu bescheiden von sich selbst. Ich aber weiß, wie liebenswert mein Bruder ist. Er ist sonst ein ganzer Mann. Und ich möchte zu gern herausbekommen, ob die junge Dame ihn wirklich nicht liebt und ihm einen Korb gegeben hat. Und — dabei sollen sie mir helfen, gnädiges Fräulein."

Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Pr. Börnecke. Die Unsitte, im Bett zu rauchen, hat wieder ein junges Menschenleben gefordert. Der Sohn des hiesigen Einwohners Gottlieb Tempelhof, der sich beim Magistrat in Plaue b. Brandenburg a. H. als Büroassistent befand, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag erstickt. Nachts um 2 Uhr bemerkten Mitbewohner, daß Rauch aus dem Zimmer des Tempelhof drang. Hilfe, auch ärztliche, kam zu spät. Der Tod hatte schon sein Opfer gefordert.

Rosenheim. Eine große Brandkatastrophe hat die Ortschaft Grafenschlag beinahe völlig vernichtet. Ein Greis, zwei Frauen, drei Kinder und viel Vieh sind in den Flammen umgekommen. Auch wurde die Pfarrkirche eingeäschert. Der Schaden beträgt, da viel Getreide verbrannt ist, mehrere Millionen Mark. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

— Die Geschäftsergebnisse der Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden im abgelaufenen Geschäftsjahre sind wiederum sehr günstige. Der Versicherungsbestand und die Prämieneinnahme haben sich mehr als verdoppelt. Für Schadenzahlungen hat die Gesellschaft bisher insgesamt Mk. 8460396.— aufgewendet. Infolge der überaus günstigen Vermögenslage der Gesellschaft kann eine Erhöhung der Entschädigungsquote von 75 auf 90 Prozent erfolgen. Die Gesellschaft arbeitet mit festen billigen Prämien ohne jede Nachschußpflicht der Versicherten und hat für schadenfrei bleibende Versicherungen einen bis auf 50 Prozent steigenden Prämienrabatt eingeführt.

○ **Deutscher Dank an Prinz Karl von Schweden.** Der Vorsitzende des Schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Karl von Schweden, vollendete dieser Tage sein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat der Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor v. Winterfeldt, einen Glückwunsch an den Prinzen abgesandt, der dem Danke Ausdruck verleiht für die tatkräftige Nächstenliebe, mit der sich Prinz Karl und das Schwedische Rote Kreuz der deutschen Kriegsgefangenen, unserer Kinder und der Notleidenden aller Stände annahmen.

○ **Ein Polizeikommissar unter Mordverdacht.** Der Polizeiunterkommissar von Oberglogau Obremba, gegen den wegen Mordverdachts ein Haftbefehl vorlag, ist in Oppeln verhaftet worden, als er das polnische Generalkonsulat, in das er geflüchtet war, verließ.

○ **Automobilunfall.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in Bremen. Ein Automobil, in dem drei in Bremen allgemein bekannte Persönlichkeiten, Kaufmann B. W. Lohmann, Hotelier Friedrich vom „Rordischen Hof" und dessen Geschäftsführer saßen, fuhr mit großer Geschwindigkeit auf einen mit drei Personen besetzten unbeleuchteten Bauernwagen. Dabei erlitt Lohmann so schwere Kopfverletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Auch Friedrich, der das Auto steuerte, trug schwere, doch nicht tödliche Schädelverletzungen davon, während der dritte Insasse des Autos nur leicht verletzt wurde.

▲ **39 000 Kilometer auf Schusters Rappen.** Ein unternehmungslustiger Reisender ist der Holländer C. P. de Weille aus dem Haag, der auf einer Fußwanderung durch die Welt kürzlich in Rom eingetroffen ist, nachdem er 39 000 Kilometer zurückgelegt hatte. Er gedenkt das Ergebnis der Betrachtungen, die er auf seiner weitausgedehnten Fußtour gemacht hat, in einem Buch niederzulegen, mit dessen Ausarbeitung er zurzeit beschäftigt ist.

▲ **Straßenpflaster aus Laub.** Die Blätter der Bäume gelten nicht eben als brauchbares Pflastermaterial, was aber nicht hindert, daß sie gegebenenfalls als solches vorzügliche Dienste leisten. Das ist beispielsweise in Florida der Fall, wo die Straßen kilometerweise von einer so dicken Sandschicht bedeckt sind, daß die Passage überaus schwer, wenn nicht ganz unmöglich ist. Die Natur hat aber für das Übel den Bewohnern ein Mittel an die Hand gegeben, das diese trefflich zu nutzen verstanden. Und dieses Mittel besteht in den langen Blättern einer in Florida wachsenden Pinienart, die getrocknet wie Stroh aussehen. Sie fallen im Oktober in solch reichem Überfluß von den Bäumen, daß die eingesammelte Laubernte ausreicht, um die sandigen Straßen mit einer dicken Blätterschicht zu bedecken. Der Wanderer hat den Eindruck, auf einem dicken weichen Teppich zu marschieren, der das Geräusch seiner Schritte, wie das der Pferde und Wagenräder unhörbar macht und die unganghare Straße zur bequemen Promenade umwandelt. Eine Straße mit diesem seltsamen Pflaster führt z. B. von Eustius nach Tavares in Florida.

○ **Handgranatenexplosion in Wilhelmshaven.** Spielende Kinder fanden am Deich in Wilhelmshaven eine Handgranate, die explodierte. Fünf Kinder wurden schwer verletzt.

⊙ **Ein neuer Fallschirm erfunden.** Aus Rom wird gemeldet: Ingenieur Brezzi, der Erfinder eines neuen Fallschirmes, der von jedem Luftfahrzeug aus benutzt werden kann, hat mit seinem Apparat einen Versuch gemacht, indem er sich von einer Höhe von 300 Metern fallen ließ. Der Versuch ist vollständig geglückt. Die Erfindung ist von der spanischen Regierung angekauft worden.

⊙ **Kollegiengeldererhöhung in Österreich.** Durch eine Verordnung der österreichischen Unterrichtsverwaltung wurde vorläufig für das Sommersemester 1921 an den drei medizinischen Fakultäten Wien, Graz und Innsbruck für die Ausländer das Kollegien- und Auditoriumsgeld auf das Fünfundzwanzigfache und die Doktoratstaxe auf das Zehnfache der Inlandsgebühr erhöht. Ein medizinisches Studiensemester für 20 Vorlesungsstunden in Wien wird insgesamt 6510 Kronen kosten.

○ **Wichtige Erzfunde im Fichtelgebirge.** Bezirksbaumeister Stamminger aus Hof hat in Münchberg am Fichtelgebirge sehr wichtige Erzfunde gemacht. Nach den amtlichen Untersuchungsergebnissen haben die Erze allein 38 Prozent Schwefel, ferner Kupfer, guten Silbergehalt und etwas Gold. Das Vorkommen liegt nur eine Viertelstunde von einer Bahnstation. Da es auf größere Mächtigkeit schließen läßt, und Schwefel, Kupfer und Edelmetalle getrennt gewonnen werden können, dürfte der Abbau sehr lohnend werden.

○ **Ausplünderung eines Bauerngehöftes in der Mark.** Mit Pistolen und Handgranaten ausgerüstet war eine dreiköpfige Räuberbande, die in der Maske von Landratsbeamten auftrat. Die Räuber erschienen auf einem etwas abseits von dem Dorfe Herzsprung in der Mark gelegenen Gehöft, als der Besitzer mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter allein anwesend waren. Die drei Männer, von denen der eine die vollständige Kleidung und Ausrüstung eines Sipo-Beamten trug, erklärten dem Bauernhofbesitzer, daß sie Beamte des Landratsamtes seien und den Auftrag hätten, eine Revision des Gehöftes vorzunehmen. Sie nahmen ein Verzeichnis des Viehs auf. Dann aber zogen sie plötzlich Mehrladepistolen aus der Tasche. Während zwei der Räuber die Familie in Schach hielten, plünderte der dritte Schränke und Behältnisse aus. Außer 4000 Mark baren Geldes, nahm er Schmucksachen, Wäsche u. a. Nachdem sie die Überfallenen geknebelt hatten, verschwanden die Räuber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719210330-15/fragment/page=0002

Raubmord an einem Chinesen. In Hamburg wurde der Chinese Chenyou, Besitzer einer Wäscherei, in seinem Geschäft ermordet und beraubt aufgefunden. Vermutlich ist die Tat nach hartem Kampfe verübt worden, nachdem You mit chinesischen Seeleuten ein Spiel veranstaltet und dabei eine Opiumpfeife geraucht hatte. Geraubt wurden eine Brieftasche mit 11 000 Mark Inhalt, eine Geldtasche mit Inhalt und mehrere Schmucksachen. Verschiedene Chinesen, die verhaftet worden waren, mußten wieder freigelassen werden.

○ **Drei Dutzend Diebe.** Auf dem Kupferwerk Ilsenburg der Hirsch-Kupfer-Werke wurden große Diebstähle von Kupfer, Messing und Blei aufgedeckt. Beteiligt sind 35 Personen, zumeist Arbeiter des Werkes, ferner zwölf Altmetallhändler in Wernigerode, Ilsenburg und Halberstadt. Hauptkäufer des gestohlenen Gutes war die Händlerfirma Nikolai in Halberstadt.

⊙ **Eine neue Polarexpedition** bereitet der Polarforscher Ernest Shakleton vor, und zwar diesmal nach dem Eismeer. Er beabsichtigt, zwei Jahre fortzubleiben und im Mai oder Juni d. Js. aus England abzureisen. Shakleton will zuerst nach der Hudsonbai gehen, um dort 150 Ziehhunde anzukaufen. Dann im Juli, wenn die Eisverhältnisse günstiger geworden, durch Baffinsland und den Lancastersund nach Axel Heibergland, von wo aus er die Parryinseln erforschen will.

○ **Der 1-Mark-Straßenbahntarif in Berlin angenommen.** Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm jetzt den vor kurzem abgelehnten Straßenbahntarif von 1 Mark für die einfache Fahrt an.

○ **Das Anwachsen der Kriminalität in Sachsen.** Bei der Beratung der von den Unabhängigen und Kommunisten im sächsischen Landtag gestellten Amnestieanträge warnte der Justizminister Dr. Harnisch sehr ernst vor solchen Gesetzen und erwähnte, daß die Kriminalität in Sachsen außerordentlich gewachsen sei. Nach den amtlichen statistischen Ziffern betrug die Zahl der Strafsachen bei den Amtsgerichten 1915 39 483, 1920 101 620 (vorläufiges Ergebnis); bei den Landgerichten 1915 7140, 1920 13 623 (vorläufiges Ergebnis).

○ **Ungültige Ehen.** Zu der vor kurzem in einem Teil der französischen und der deutschen Presse gebrachten Mitteilung, daß Ehen zwischen französischen Militärpersonen und deutschen Staatsangehörigen vor einem französischen Gerichtsoffizier gültig geschlossen werden könnten, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß solche Ehen nach deutschem Recht ungültig sind. Ehen, auch mit französischen Militärpersonen, können in Deutschland nur vor einem Standesbeamten geschlossen werden. (Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Ehen, die im besetzten Gebiet geschlossen werden.)

⊙ **Folgenschwere Explosion.** Auf dem Kummersdorfer Schießplatz (bei Berlin) verunglückten sechs Arbeiter, als sie die kupfernen Zünder und Führungsringe von Granaten stehlen wollten. Drei wurden von den explodierenden Granaten vollständig zerrissen, drei andere so schwer verwundet, daß einer von ihnen auf dem Transport nach dem Krankenhause, ein anderer einige Stunden später starb.

○ **Räuberischer Überfall auf Postbeamte.** Drei mit Revolvern bewaffnete Räuber überfielen in Oberhausen mehrere Postbeamte, die einen Geldtrieb von 150 000 Mark zu transportieren hatten. Sie raubten die ganze Summe und flüchteten, wurden aber bis auf Alsterdener Gebiet verfolgt. Dort entspann sich zwischen den Räubern und Polizeibeamten ein heftiges Feuergefecht, wobei ein Polizeiwachtmeister Flech durch einen Oberschenkelschuß verletzt wurde. Zwei Räuber konnten überwältigt und verhaftet werden. Geld und Waffen hatten sie vorher von sich geworfen. Man fand von dem geraubten Gelde noch 100 000 Mark. Mit dem Rest von 50 000 Mark ist der dritte Räuber unerkannt entkommen.

○ **Verhaftung von Kokainschiebern.** Die Dessauer Kriminalpolizei verhaftete einen Berliner Schauspieler und einen Zigarrenhändler, die große Mengen Kokain von Berlin nach Dessau verschoben hatten. Ebenso erfolgte die Verhaftung dreier Dessauer Kaufleute, bei denen Kokain beschlagnahmt wurde.

○ **Festnahme von Falschmünzern.** In Oldenburg verhaftete die Polizei eine Falschmünzergesellschaft, zwei Männer und zwei Frauen aus dem Ruhrgebiet, die falsche 50-Markscheine unterzubringen suchten. Einer der Männer ergriff die Flucht und warf das falsche Geld, für 30 000 Mark 50-Markscheine, fort. Er konnte aber später festgenommen werden.

⊙ **Doppelehe.** Die tschechische Abg. Korpiskova hat im tschecho-slowakischen Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem für jeden Mann unter 50 Jahren die Doppelehe nicht nur erlaubt, sondern gefordert werden soll. Abg. Farsua hat die „Anerkennung der freien Liebe" in einem Gesetzentwurf verlangt und hat ihn mit der Wohnungsnot begründet, der dadurch ein Ende gemacht werden könnte.

⊙ **Spirituschmuggel.** Aus Christiania meldet man: Zwischen Grimstad und Lillesand ist ein neuer Versuch unternommen worden, Spiritus einzuschmuggeln. Eine angebliche deutsche Luftjacht „Malaja" lag dort vor der Küste. Als die Zollbeamten an Bord gingen, wurde festgestellt, daß die Jacht 5000 Liter Spiritus geladen hatte. Die Zollbeamten gaben der Jacht Order, in den Hafen von Lillesand einzulaufen. Die Besatzung weigerte sich jedoch, der Anordnung Folge zu leisten und stach in See. Die „Malaja" ist seit Dezember dreimal in Norwegen gewesen und soll im ganzen 24 000 Liter Spiritus eingeschmuggelt haben.

⊙ **Ein früherer deutscher Dampfer gesunken.** Der britische Transportdampfer „Hunispill", ein früherer deutscher Dampfer, der in einigen Tagen mit Truppen nach dem Fernen Osten abgehen sollte, ist im Hafen von Southampton gesunken. Das Wasser ist vermutlich durch eine offene Luke eingedrungen, als der Dampfer Ladung nahm.

⊙ **Bestrafte Attentäter.** Die griechischen Offiziere Tserepis und Kyriakis wurden vom Schwurgericht in Paris wegen des gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos auf dem Lyoner Bahnhof in Paris begangenen Anschlags zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem das Urteil gefällt war, unterzeichneten die Geschworenen ein Gnadengesuch.

○ **Eine Doktordissertation über das Friseurgewerbe.** Die Stadt München gewährte zu den 5000 Mark betragenden Druckkosten der mit Note 1 bewerteten Dissertationsschrift des Studenten der Volkswirtschaft Uttetaler über das Münchener Friseurgewerbe einen Zuschuß von 500 Mark mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser Studien für die Gewerbegeschichte.

⊙ **Ein Urenkel Andreas Hofers gestorben.** In einer Wiener Klinik starb dieser Tage Leopold Hofer, Beamter des städtischen Gaswerkes. Mit ihm ist der letzte männliche Nachkomme des großen Tiroler Freiheitshelden dahingegangen. Er war ein Urenkel Andreas Hofers.

⊙ **Familienzuwachs im Hause Habsburg.** Schweizerische Blätter melden, daß dem ehemaligen österreichischen Kaiserpaar eine Tochter geboren wurde.

⊙ **Ein neues Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche.** Der Leiter des Pasteur-Instituts in Paris, Dr. Roux, führte in der Akademie ein von ihm entdecktes Heilmittel vor, das imstande sein soll, gegen die Maul- und Klauenseuche unempfänglich zu machen.

⊙ **Ein kommunistischer Abgeordneter erstochen.** In Banjaluka (Bosnien) kam es in einer Gastwirtschaft zu Schlägereien, in deren Verlauf der kommunistische Abgeordnete Lastric, der in der jugoslawischen Kammer einen Zusammenstoß mit dem sozialistischen Abgeordneten Brkic hatte, erstochen wurde.

⊙ **Der verarmte Rockefeller.** Ein Newyorker Blatt hat an der Hand statistischer Berichte festgestellt, daß das Einkommen des Ölkönigs John D. Rockefeller von 45 Millionen Dollar im Jahre 1917 auf 37 Millionen Dollar im Jahre 1918 gesunken ist, vermutlich infolge verminderter Dividendenzahlungen der Gesellschaften. Rockefellers Einkommen in diesem Jahre wird auf 34 936 604 Dollar geschätzt.

⊙ **Ein amerikanischer Torpedobootzerstörer gesunken.** Der amerikanische Torpedobootzerstörer „Woolsey" stieß auf der Höhe von Panama mit dem Dampfer „Steel Inventor" zusammen. Der Torpedobootzerstörer ist gesunken. Ein Mann ist umgekommen, 15 werden vermißt.

⊙ **Unterschleife im Lebensmittelamt Magdeburg.** Umfangreiche Unterschleife im Lebensmittelamt der Stadt Magdeburg sind von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Angestellte des Amtes haben in großen Mengen Karten auf Personen ausgestellt, die nicht existieren. Die Angelegenheit zieht weitere Kreise, da verschiedene Kaufleute der Stadt die unterschlagenen Waren, deren Herkunft sie kannten, fortlaufend kauften.

⊙ **Ein Mörder, der hingerichtet werden will.** Der Massenmörder Friedrich Schumann aus Spandau, der im Juli 1920 von einem Berliner Schwurgericht wegen mehrerer Mordtaten sechsmal zum Tode und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, wartet sehnsüchtig auf die wiederholt von ihm erbetene Vollstreckung des Urteils. Schumann hatte schon kurz nach Beendigung des Prozesses seinen Verteidiger gebeten, darauf hinzuwirken, daß man ihn nicht lange auf den Tod warten lasse. Bis zum heutigen Tage ist jedoch noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen worden.

⊙ **General Mercier gestorben.** In Paris starb im 88. Lebensjahre der aus dem Dreyfusprozeß bekannte frühere französische Kriegsminister General Mercier. Er führte, wie er 1899 vor dem Kassationshof eingestand, die Verurteilung des Generalstabshauptmanns Dreyfus dadurch herbei, daß er dem Kriegsgericht Aktenstücke (den berühmten „Dossier") übergab, von denen weder der Anklagte, noch sein Verteidiger Kenntnis erhielten; auch verbreitete er die Kunde von einem angeblichen Geständnis des Verurteilten.

○ **Gold- und Silberwaren-Messe in Stuttgart.** Die Stuttgarter Edelmesse für Juwelen, Gold- und Silberwaren, die jetzt zum vierten Male stattfindet, zeigt eine überraschend starke Beschickung. Die Anwesenheit von mehr als tausend Einkäufern, besonders aus den neutralen Ländern, vor allem aus der Schweiz, Holland, Schweden, Dänemark, dem lateinischen Amerika, aber auch aus Belgien und Italien, beweist, daß starke Nachfrage im Auslande nach deutscher Qualitätsarbeit unverändert besteht. Die Zahl der Aussteller beträgt 240.

○ **Verhaftung eines internationalen Bankbetrügers.** Die Polizeibehörde in Kissingen verhaftete einen Bankbetrüger, der wahrscheinlich nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande gewerbsmäßige Betrügereien verübt hat. Der Verhaftete, ein angeblicher Richard Schütt aus Altona, hatte im Oktober vorigen Jahres in dem Bankhause Simon in Wriezen als Buchhalter Anstellung gefunden, wurde aber bereits nach einem Monat mit russischen Papieren im Werte von 40 000 Mark und mit 200 000 Mark Kriegsanleihe flüchtig.

○ **Den eigenen Vater ermordet.** Der Tagelöhner Zagler aus Brumbach bei Pfarrkirchen (Niederbayern) hat gestanden, seinen 65 Jahre alten Vater, als er sich im Handgemenge mit der Mutter befand, in die Schläfe geschossen und, da er noch Lebenszeichen von sich gab, mit einem Messer den Hals abgeschnitten zu haben. Mit der Mutter versteckte er die Leiche in einem Fuchsbau, wo sie nach Wochen von einem Jäger gefunden wurde.

⊙ **Vier Kinder ertrunken.** Auf dem morschen Eis der Nogat bei Marienburg brach ein dreizehnjähriges Mädchen ein. Vier andere Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren wollten sie vom Tode des Ertrinkens retten, gerieten aber gleichfalls unter das Eis. Auf die Hilferufe der Kinder eilte der Schleusenwärter herbei. Er konnte aber, unter eigener Lebensgefahr, nur ein Mädchen retten; die anderen vier Kinder ertranken.

⊙ **Der „Spuk von Dietersheim".** Merkwürdige Vorgänge, die sich in Dietersheim in Bayern abspielten, haben vor kurzem in der wissenschaftlichen Welt großes Aufsehen erregt. Die Gegenwart eines neunjährigen Knaben genügte, um die schwersten Gegenstände durch Zimmer und andere Räume fliegen zu lassen. Jetzt wird erklärt, daß auf Grund eingehender, an Ort und Stelle gemachter Erhebungen der Spuk von Dietersheim als gewöhnlicher Schwindel bezeichnet werden muß. Es handelt sich um ganz raffinierte Täuschungen des neunjährigen Mediums, denen zahlreiche Persönlichkeiten, darunter auch Wissenschaftler von Namen, zum Opfer gefallen sind.

○ **Reiche Stiftung.** Die Linke-Hoffmann-Werke in Breslau stifteten anläßlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums für die Technische Hochschule und die Universität zu Breslau je 250 000 Mark, für die staatliche höhere Maschinenbauschule in Breslau 100 000 Mark, für soziale Zwecke des Breslauer Magistrats 100 000 Mark, zur Linderung der Not der Breslauer Studenten 100 000 Mark, für die Hochschule im Warmbrunner Bezirk 100 000 Mark, zur Förderung des Arbeitersports 200 000 Mark und für das Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel 50 000 Mark. Die Technische Hochschule verlieh dem Leiter des technischen Bureaus der Linke-Hoffmann-Werke, Regierungsbaumeister a. D. Walter Hoensch, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

⊙ **Flugverkehr Kowno—Königsberg.** In den nächsten Tagen soll ein direkter Flugverkehr zwischen Kowno und Königsberg i. Pr. eröffnet werden. Die Flugzeuge sind für den Passagierverkehr eingerichtet. Die Kosten der Reise, die etwa 1½ Stunden dauern wird, werden 300 Mark betragen.

⊙ **Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.** Ein Telegramm aus Chikago meldet, daß ein Schnellzug aus Newyork und ein kanadischer Schnellzug auf einer kleinen Station im Staate Indiana zusammengestoßen sind. Vierzig Reisende wurden getötet und zweihundert verwundet. Das Unglück wird auf die Nachlässigkeit eines Weichenstellers zurückgeführt.

⊙ **Der österreichische Staat um 18 Millionen Kronen betrogen.** Der Eisenbahnbeamte Anton Kutschera, der der österreichischen Ostbahn zugeteilt war, hat seit dem Jahre 1917 fortgesetzt Unterschlagungen von Zollgeldern begangen und den Staat im ganzen um 18 Millionen Kronen betrogen. Nunmehr erfolgte die Verhaftung Kutscheras, der bei seiner Vernehmung die Erklärung abgab, daß er durch verschiedene große Geschäfte, die er eingegangen sei, immer tiefer in den Betrug geführt worden sei. U. a. habe er mit Kriegsflüchtlingen Geschäfte gemacht, die für ihn sämtlich schlecht ausgegangen seien. So habe er allein bei einem Ledergeschäft drei Millionen Kronen eingebüßt.

⊙ **Ein belgischer Skandal.** Das Mitglied der Brüsseler Medizinischen Akademie, Masoin, Chefarzt der belgischen Gefängnisse, wurde verhaftet, weil sich herausgestellt hat, daß er in zahlreichen Fällen zu hohen Gefängnisstrafen Verurteilten ärztliche Zeugnisse ausgestellt hat, auf Grund deren sie entweder in Freiheit gesetzt wurden oder Erleichterung oder Abkürzung ihrer Strafe erhielten. Die gesellschaftliche Stellung des Verhafteten und sein bisher tadelloser Ruf erhöhen den Skandal, der in Belgien das größte Aufsehen erregt.

⊙ **Pestfälle in Cattaro.** Seit einiger Zeit waren in Belgrad Gerüchte über das Auftreten der Beulenpest in Bocche di Cattaro verbreitet. Jetzt meldet die serbische Presse, daß trotz größter Vorsichtsmaßnahmen sich ein neuer Pestfall in Petrowatz bei Spitsch gezeigt habe. Das erste Auftreten der Pest war in der französischen Garnison Tivia festgestellt worden.

○ **Der älteste deutsche Offizier gestorben.** Im Alter von 95 Jahren starb auf seinem Gute Carow bei Genthin der General der Kavallerie Hermann Graf v. Wartensleben, der älteste deutsche Offizier und Senior der deutschen Generale. Als Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Generalstabs redigierte er das Generalstabswerk über den Deutsch-französischen Krieg. Im September 1903 wurde der General in das preußische Herrenhaus berufen.

○ **Eröffnung der zweiten deutschen Ostmesse.** Die zweite deutsche Ostmesse wurde in Königsberg i. Pr. in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden und Handelskreise mit einer Ansprache des Handelskammerpräsidenten Herrmann eröffnet. Die Glückwünsche des Handelsministers überbrachte Staatssekretär Doenhoff, der eindringlich auf die Bedeutung der Ostmesse für den Wiederaufbau des deutschen Osthandels hinwies.

○ **Ein Simplicissimus-Verbot.** Die Rheinlandkommission hat den Simplicissimus für drei Monate im besetzten Gebiet verboten und zwar, wie es in der Bekanntmachung heißt, wegen beleidigender Zeichnungen, die die Würde der Besatzungsarmee berührten.

⊙ **Riesige Silberfunde in Kanada.** Im Yukongebiet in der Nähe von Kenshill sind ungeheuer starke Silberfelder entdeckt worden. Die Durchschnittsstärke der Silberader wird auf 5 bis 8 Fuß veranschlagt. Man rechnet mit 5000 bis 14 000 Unzen Silber per Tonne.

○ **Die Reichsgrenzenveränderung in Schulatlanten.** In der neuen Auflage eines Schulatlas sind die durch den Versailler Vertrag dem Reiche entrissenen Gebiete nicht als vorher zu ihm gehörig bezeichnet und die alten Reichsgrenzen nur teilweise angegeben. Auf einen Hinweis des Allgemeinen Deutschen Schulvereins hat der preußische Kultusminister Haenisch die Provinzialschulkollegien und die Regierungen angewiesen, die Neueinführung von Atlanten davon abhängig zu machen, daß diese Gebiete als bisher zum Reiche gehörig kenntlich gemacht werden.

○ **Spiritusfabrikation aus Kalkstein und Kohle.** In Nienburg a. S. soll mit einem Aktienkapital von 36 Millionen Mark eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Anhaltisch-Sächsische Spiritus- und Ätherfabrik" errichtet werden, die zum erstenmal in Deutschland aus Kalkstein und Kohle Spiritus herstellen soll, um auf diese Weise die bisher für die Spiritusbereitung verwendeten großen Kartoffelmengen für die Volksernährung frei zu machen. In einer Konferenz, an der ein Mitglied des Staatsrates für Anhalt, der zuständige Kreisdirektor und Vertreter der Stadt teilnahmen, bezifferte man die beabsichtigte Tagesproduktion auf 17 000 Liter Spiritus und 34 000 Liter Essigsäure.

○ **Dockbrand auf der Germaniawerft.** In einem Dock der Kruppschen Germaniawerft in Kiel brach ein Brand aus, der an den Ölvorräten reiche Nahrung fand und sich bald zu einem Großfeuer entwickelte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist bedeutend.

○ **Ein reuiger Steuersünder.** Das Finanzamt in Hannover erhielt 70 000 Mark von einem reuigen Steuersünder, der in dem Begleitschreiben angab, das Gewissen habe ihn angetrieben, die bisher hinterzogene Summe noch nachträglich zu bezahlen. Seinen Namen hat der bußfertige Sünder nicht angegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719210330-15/fragment/page=0003

Anzeigen.

500 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Schuft, der mir in der Nacht vom 24. bis 25. d. Mts. von meinem auf den Mauerwiesen gelegenen Grundstück den Wildzaun gestohlen hat, so nachweist, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Nach den bisherigen Ermittlungen scheint dieser Schuft ein vermögender Mann zu sein und keine Religion zu besitzen.

Dissler.

Hohe Belohnung

und Diskretion

sichern wir demjenigen zu, der uns den Dieb, der während der Pfingstfeiertage auf unserem Sägewerk eingebrochen hat, so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Gestohlen wurde unter anderem 1 Schneidekluppe 1/4 bis 1/2 Zoll, Nägel 2 1/4 Zoll lang u. a. m.

Franz & Moeller.

Aelteres tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus zum 15. 4. gesucht. Frau Fabrikbesitzer **M. Kindscher, Wittenberg** (Bez. Halle) Tel. 80.

Ein Mädchen

für Landwirtschaft und ein **zweites Mädchen** findet Stellung.

Forsthaus Heidemühle.

Eine gute

Glucke

verkauft **Rohloff**, Schloß.

Puten-Eier

verkauft **Gärtnerstraße 1.**

Speise-Zwiebeln

bei 10 Pfund Abnahme pro Pfund **50 Pfg.**, empfiehlt

Rost's Gärtnerei.

Kleinfabrikation

im Hause

dauernde und sichere Existenz ohne Kapital, besondere Räume und Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenfrei.

Chemische Fabrik Robert Heinrich Zeitz-Rylsdorf.

Selbst gebrannten

Kaffee,

à Pfd. 26.—, 28.— u. 32.— Mk. empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechstunden: 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr.

Mittwochs geschlossen.

Künstlich. **Zahnersatz**, Zahnziehen **mit Betäubung**, Plombieren **hohler** Zähne.

Behandlung für die Landkrankenkassen Torgau.

Palmin

und **Raps-Oel** empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Pa. pikierte

Salat-Pflanzen

empfiehlt **Rost's Gärtnerei.**

Feinsten Kunst-Honig

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Sämtliche

Gemüse-Sämereien,

auf Keimfähigkeit geprüft, sind wieder eingetroffen und empfiehlt **Rost's Gärtnerei.**

Feinste Messina

Zitronen

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Feinstes, helles

Salatöl

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Neue Gänsefedern,

wie sie gerupft, mit den vollen Daun à Pfd. 25.— Mk., kleine Federn mit Daun 32.— Mk., gerissene Federn mit Daun 35.— Mk., prima 45.— Mk., sämtliche Sorten weiß. Nehme daher nicht Gewünschtes zurück. Versand gegen Nachnahme.

Carl Manteufel, Neutrebbin (Oderbruch), Gänsemastanstalt.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schüttauf. **Telephon 27.**

Sprechstunden f. Zahnkranke: Jeden Montag v. 9—1 Uhr und **2—6** Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Tabak, Kautabak Zigarren und Zigaretten

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Syndetikon

klebt, leimt, kittet alles!

In Tuben à 1.25 und 1.50 Mk. zu haben bei **Herm. Steinbeiß.**

Maggi-Würze, Maggi-Suppen

wieder **in Friedens-Qualität** zu haben bei

J. G. Hollmigs Sohn.

Hanf-Bindfaden

empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Versicherungsvertreter, Rentner, Offiziere a. D., Beamte a. D.

die ihr Einkommen verbessern wollen und in landwirtschaftlichen und Pferdebesitzerkreisen eingeführt sind, werden als Mitarbeiter gesucht von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden**, Werderstr. 29. — Feste billige Prämien. — Höchste Entschädigungsquote.

Annaburger Schweine-Versicher.-Verein

auf Gegenseitigkeit.

Sonnabend den 2. April, abends 7 1/2 Uhr

General-Versammlung.

im Gasthof **„Stadt Berlin“.**

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Jahresbericht vom letzten Geschäftsjahr.
3. Kassenbericht „ „
4. Wahl des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes.
5. Festsetzung der Prämie für das laufende Geschäftsjahr.
6. „ Entschädigung f. d. „ „
7. Wahl der Vertrauensleute.
8. Wahl des Vereinsboten.
9. Wahl einer Stallschaukommission.
10. Anträge.
11. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die beste Reklame

ist heute noch immer eine vornehme, wirkungsvolle Geschäftsdrucksache, sie ist die Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt, um seine Waren zu empfehlen.

Geschäftskarten, Rechnungen, Briefbogen, Umschläge, Preislisten, Prospekte u. Kataloge

in gewissenhafter, tadellos sauberer Ausführung besorgt stets peinlichst prompt und preiswert die Buchdruckerei

Hermann Steinbeiß, Annaburg (Bez. Halle).

Max Naumann

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1829

Wittenberg, Collegienstr. 78

reinigt und färbt alle Kleidungsstücke in vollendeter Ausführung. Uniformstoffe und Decken werden in allen gewünschten Farben umgefärbt.

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt

liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Täglich 2 Ausgaben

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel. Ausgedehnter Handelsteil mit groß. Kurszettel. Reichhaltiger Unterhaltungsteil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen. Der Bezugspreis beträgt einschließlich zwei landwirtschaftlichen und drei unterhaltenden Wochenbeilagen monatlich nur 8,25 Mark

Anzeigenblatt ersten Ranges

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

(früher Zahnpraxis Schroedter)

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.**

Behandlung für Krankenkassen.

Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Däumichen's Saal, Annaburg.

Walden-Gastspiel.

Donnerstag, den 31. März 1921, abends 8 Uhr:

Der Dieb.

Detektiv-Schauspiel in 3 Akten von Henry Bernstein.

Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperrsitz 4.— Mk., 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk.

Abendkasse: Sperrsitz 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.

Annaburger Lichtspielhaus

Am Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr:

Verlorene Töchter. III. Teil.

Die Menschen nennen es Liebe.

Kultur-Tragödie mit Gesangs-Einlage.

Ergebenst ladet ein **Aug. Schlinker.**

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen, Butterfässer, Butterformen,

Fahrradgummi zu Tagespreisen,

Fahrräder :: Nähmaschinen, Sprech-Apparate :: Platten, Taschenlampen :: Batterien, Luftgewehre, Fußbälle

Kinderwagen Kinderwagengummireifen

sowie sämtliche

Emaille- und Eisenwaren und Rex-Apparate

empfiehlt

Fritz Rödler, Markt 20.

Reparaturen an sämtl. offerierten Maschinen.

Lohnschnitt

führe schnellstens und billigst aus.

Bei vorherigee Bestellung kann gleich wieder mitgenommen werden.

W. Kunze, Baugeschäft.

Annaburger Lichtspielhaus.

Es gelangen in nächster Zeit zur Vorführung:

Sonnabend, den 2. April:

Dämon der Welt. I. Teil.

Donnerstag, den 7. April:

Dämon der Welt. II. Teil.

Sonnabend, den 9. April:

Dämon der Welt. III. Teil.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

100 Rm

mit der Hand **gerodetes Stockholz,** aufgemetert, werde ich am

Dienstag, 5. April, vorm. 10 Uhr

im Jagen 16 an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Nelson.

Schluß der Anzeigen-Annahme

Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.

Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719210330-15/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.)

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 26. **Mittwoch, den 30. März 1921.** **25. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung des Deutschen Reichs hat der Reichspräsident zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Provinz Sachsen den Ausnahmezustand durch Verordnung vom 24. März 1921 erklärt. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124, 153 der Reichsverfassung sind gemäß dieser Verordnung vorübergehend außer Kraft gesetzt. Durch Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 24. März 1921 bin ich zum Regierungskommissar der Provinz Sachsen und zu meinem Stellvertreter der Regierungs-Präsident Wehlmann in Magdeburg ernannt worden.

Magdeburg, den 24. März 1921.

Der Regierungskommissar der Provinz Sachsen.
Hörsing, Oberpräsident.

Verordnung.

Als Regierungskommissar der Provinz Sachsen verordne ich für den Regierungsbezirk Merseburg was folgt:

1. Alle Versammlungen unter freiem Himmel, alle Zusammenrottungen und Umzüge sind verboten.
2. Versammlungen in geschlossenen Räumen müssen mindestens 6 Stunden vorher unter Angabe der Tagesordnung und des Redners der zuständigen Polizeiverwaltung gemeldet werden. Dieser steht das Recht der Auflösung zu.
3. Die in Halle erscheinende Zeitung „Klassenkampf" und und die in Eisleben erscheinende „Mansfelder Volkszeitung" werden verboten.
4. Der Verkauf und Vertrieb der „Roten Fahne" aus Berlin und der „Tribüne" aus Magdeburg werden verboten.
5. Der Verkauf von Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen, Munition und der Handel mit diesen ist verboten.
   Ausgenommen ist der Verkauf an Personen, die einen entsprechenden Waffenschein besitzen. Vor dem Verkauf ist jedoch der Waffenschein der Polizeiverwaltung zur Kontrolle vorzulegen.
6. Das Tragen von Waffen offen oder versteckt auf öffentlichen Straßen oder in Versammlungen ist auch für die Besitzer von Waffenscheinen verboten.
   Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Beamten der Polizei, des Sicherheitsdienstes, die Forstschutzbeamten sowie die Hilfsbeamten der Staatsgewalt.
7. Die Besitzer von Schußwaffen, sofern sie nicht im Besitz eines Waffenscheines sind und die Besitzer von Hieb- und Stoßwaffen, Munition, Sprengstoffen (Dynamit) haben diese innerhalb 5 Stunden nach der Veröffentlichung dieser Verordnung an die Polizeiverwaltung abzugeben.

Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mk bestraft.

Der Regierungskommissar.
(Siegel.) gez.: Hörsing.
Oberpräsident der Provinz Sachsen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Zuckermarken für den Monat April** erfolgt am **Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. April.** Die Kontrollbücher sind vorzulegen.

Annaburg, den 29. März 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die Leiden Oberschlesiens.

Die Wildwestzustände in Oberschlesien nehmen immer gefährlichere Formen an. Nach Karf im Kreise Beuthen waren 7 Landjäger geschickt worden, um Ruhe zu schaffen. Sie wurden aber von einer bewaffneten Menge überfallen und flüchteten in ein Haus, in dem sie von einer tausendköpfigen Menge belagert wurden und stundenlang unter Gewehr- und Handgranatenfeuer lagen. Als sie ihre Munition verschossen hatten, baten sie um freien Abzug, der ihnen auch gewährt wurde. Kaum hatten sie das schützende Haus verlassen, als das Gesindel über sie herfiel. Alle 7 Landjäger wurden erschlagen.

Zu Tausenden sind die Deutschen aus den Grenzorten nach Kattowitz geflüchtet, wo sie auf dem Markt, bar aller Habe, kampieren. Myslowitz ist vollständig in der Gewalt polnischer Banden, die Stadt ist vom übrigen Oberschlesien abgeschritten. Die Franzosen tun gar nichts gegen den polnischen Terror. Als am frühen morgen von Karf aus um Hilfe gebeten wurde, wurde diese verweigert, weil der Herr Kreiskontrolleur schlief.

Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Engländer jetzt durchgreifen. Nämlich bei einer Dienstfahrt wurde der Adjudant des englischen Obersten Parcival zufällig Zeuge der Deutschenmißhandlungen in Karf. Dessen Angabe veranlaßte schließlich den englischen Kreiskontrolleur den Belagerungszustand über die Kreise Beuthen Stadt, Beuthen Land, Kattowitz Stadt, Kattowitz Land und Pleß zu verhängen und für den besonders unruhigen Ort Karf außerordentlich scharfe Bestimmungen zu treffen. Der Ort wurde von Franzosen unter englischer Führung besetzt und es wurde verordnet, daß auf Gruppen von mehr als vier männlichen Personen sofort und ohne Warnung das Feuer eröffnet wird. Alle Versammlungen, mit Ausnahme der religiösen sind verboten. Auch Mischowitz, wo vorige Woche zwei Apobeamte getötet und 7 schwer verletzt wurden, steht unter den gleichen standrechtlichen Bestimmungen.

Es war aber auch allerhöchste Zeit, daß derart durchgegriffen wurde. Unterdessen hat die Interalliierte Kommission den deutschen Plebiszitkommissar, Fürsten Hatzfeld, auf seine sehr ernsten und dringlichen Vorhaltungen hin zugesagt, daß in die bedrohten Gebiete mehr Truppen entsandt werden sollen und schärfer durchgegriffen werden soll. Hoffentlich hält General Le Rond, dessen Zusicherungen wir nach vielen Erfahrungen mit Recht mißtrauen, diesmal endlich sein Wort.

Der Streik in Mitteldeutschland.

Kampfesmüde.

Magdeburg, 26. März. Amtlich. Die kommunistischen Führer in Eisleben haben beim dortigen Kommandanten um Einstellung des Kampfes im Mansfelder Gebiet gebeten. Auf Anweisung des Oberkommissars Hörsing lehnte dieser die Verhandlungen ab und stellte folgende Bedingungen:

Des Andern Ehre.

Roman von H. Courts-Mahler.

36] (Nachdruck verboten.)

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!"

Helma erschrak aus tiefen Gedanken empor. Die Begegnung mit Heinz und Robert Althoff hatte sie sehr erregt. Verwirrt blickte sie in Heinz' Gesicht. „Guten Morgen, Herr Althoff!" erwiderte sie fast unbewußt.

„Gnädiges Fräulein, ich konnte nicht umhin, die Gelegenheit zu benutzen, mit Ihnen einige Worte zu sprechen. Ich danke dem Zufall, der mich in Ihren Weg führte, denn ich sehne mich schon lange danach, Ihnen zu begegnen. Gestatten Sie, daß ich Sie ein Stück Weges begleite? Ich bitte Sie herzlich darum."

Helma neigte nur zustimmend das Haupt. So unangenehm es ihr war, mit Heinz zusammenzutreffen, hoffte sie doch, durch ihn etwas von Felix zu hören. Deshalb vermochte sie nicht, ihn zurückzuweisen.

Helma kam ihm mit keinem Wort zu Hilfe. So beschloß Heinz, zunächst einmal von sich selbst zu reden. „Gnädiges Fräulein, ich hatte bisher leider noch keine Gelegenheit, Ihnen meinen innigen Dank auszusprechen für Ihr opfermütiges Eingreifen in eine Situation, die mir überaus peinlich war und die ohne Ihr Dazwischentreten unberechenbare Folgen hätte nach sich ziehen können. Auch für Ihre mich von schweren Sorgen befreiende Nachricht möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken."

Helmas Gesicht zeigte deutlich, wie unangenehm ihr seine Worte waren. „Ich bitte sehr — lassen wir diese Angelegenheit ruhen, Herr Althoff. Sie werden verstehen, daß es mir se[illegible] sie haftig.

„Ich [illegible] Aber danken m[illegible] e Ihnen meine Da[illegible]

Helm[illegible] ir keinen Dank sch[illegible] nbarkeit für die M[illegible] imat gefunden ha[illegible] bwenden und hand[illegible]

Hein[illegible] Mädchengesicht. „[illegible] ich Sie darum geb[illegible] enigstens meinen D[illegible]

Helm[illegible] hen."

„Und[illegible] gen Sie mich nicht [illegible] prochene Nachsatz z[illegible]

Sie [illegible] sie nicht länger au[illegible]

Er la[illegible] höfliche Einwendu[illegible] doch ein Weichen [illegible] Frau Konsul ge[illegible] in Zerwürfnis z[illegible] Den Herrn Ko[illegible]

Helm[illegible] t. Der Konsul ist [illegible] n seine Frau enteg[illegible] de sind sehr unglücklich — und nur die Zeit wird die Wunden heilen können, die sie erhalten haben."

„Glauben Sie, daß — sie es überwinden wird?" stieß er hervor, und seine Gewissensnot verriet sich deutlich in seinem Gesicht.

In Helmas Herzen regte sich auch für ihn das Mitleid. „Ich hoffe, sie wird Trost finden in der schrankenlosen Liebe ihres Mannes, wenn es auch sehr lange dauern wird, bis sie überwunden hat."

„Und körperlich! Ist sie wieder ganz gesund?"

„Die Lungenentzündung ist geheilt, aber der Arzt verlangt einen längeren Aufenthalt in Italien. Wir reisen nächste Woche dahin."

Heinz wehrte jetzt energisch ab, was ihn selbst betraf Felix fiel ihm wieder ein, und der Wunsch, ihm zu helfen, regte sich mächtig in ihm.

„Sie werden mitreisen, gnädiges Fräulein?" fragte er interessiert.

„Ja!"

Heinz blickte sie scharf an, als er sagte: „Das wird mein Bruder Felix herzlich bedauern."

Alles Blut schoß Helma zu Kopf, und unfähig, ein Wort zu erwidern, schritt sie schneller aus, wie auf der Flucht vor sich selbst.

Heinz war sehr zufrieden. Das sah nach allem andern mehr aus als nach Gleichgültigkeit.

Er hielt unbeirrt mit ihr Schritt und fragte hartnäckig: „Sie wissen doch, daß ihm das sehr leid tun wird?"

Sie zwang sich heldenhaft zur Ruhe. „Wie sollte ich denn?" Und mit dem Mute der Verzweiflung fuhr sie fort: „Ich habe Ihren Herrn Bruder lange nicht gesehen, er ist doch wohl?"

Heinz hörte den zitternden Unterton in ihrer Rede. „Körperlich befindet er sich ausgezeichnet. Aber auf seiner Seele lastet ein großer Schmerz."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719210330-15/fragment/page=0005